

## **Pressemitteilung 03.04.2017 der Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Vorderer Odenwald e.V. (BüGeVO e.V.)**

Ein halbes Jahr nach der endgültigen Schließung des Luisen-Krankenhauses, acht Monate nach dem letzten Arbeitstag in der Lindenfelser Klinik: Wie hat sich die gesundheitliche Versorgung in dieser Zeit für die Odenwälder Bevölkerung entwickelt?

Nachdem die Ambulanzen und Stationen mit fünfzig Betten komplett geschlossen waren, kam es bereits in der Frühphase zu massiven Engpässen bei den Bettenkapazitäten der verbleibenden Kliniken. Die wegfallende Kapazität des Luisen-Krankenhauses konnte nicht zufriedenstellend aufgefangen werden. So gab es schon von Anfang an Probleme bei der zeitnahen ambulanten Versorgung chirurgischer Notfälle. Patienten berichteten von extremen Wartezeiten in den chirurgischen Ambulanzen an der Bergstraße. Hinzu kam, daß es durch die langen Wege und ungünstigen Verbindungen des Öffentlichen Personennahverkehrs schwierig war, Patienten, die nicht auf einen Rettungsdienst angewiesen waren, in die Ambulanzen zu bringen, wenn sie keine Familienangehörigen oder Nachbarn hatten, die sie fahren konnten.

Die Aufnahmekapazitäten der umgebenden Kliniken waren während der langen Infektwelle, die bereits im November ihren Anfang nahm, schnell ausgeschöpft, obwohl dort das Personal häufig über die Belastungsgrenzen hinaus arbeiten mußte. Daher war es es äußerst schwierig, akut erkrankte Patienten in „heimatnahen“ Kliniken behandeln zu lassen. Da sich die umliegenden Kliniken oft abgemeldet hatten, mußten selbst die Rettungsdienste häufig sehr lange telefonieren, um dann Patienten mit potentiell lebensbedrohlichen Erkrankungen in entferntere Kliniken, beispielweise Mannheim oder Groß-Gerau, transportieren zu können. Den Hausärzten wurde die Arbeit dadurch erschwert, daß weder zeitnah ambulante Facharzt-Termine noch die erforderliche Bettenkapazität zur Verfügung standen, um diejenigen Patienten, die eine weiterführende Diagnostik und Therapie benötigten, ausreichend zu versorgen.

Insgesamt wurde die Situation von der Bevölkerung des vorderen Odenwalds als äußerst unbefriedigend und verbesserungswürdig wahrgenommen - man fühlt sich durchaus als Patient zweiter Klasse!

Die Verlegung des Notarzt-Standortes von Lindenfels nach Rimbach führte naturgemäß auch zu verlängerten Einsatzzeiten. Hier sei ein besonderer Dank an das DRK Bergstraße unter der Federführung von Gerhard Katzenmeier gerichtet, das versucht hat, über das sogenannte First-Responder-Programm die risikoreiche Verlängerung der Einsatzzeiten des Notarztwagens mit ausgebildeten freiwilligen Ersthelfern abzufedern. Nichtsdestotrotz ist durch den Wegfall des Notarzt-Standorts eine zusätzliche Verschlechterung der medizinischen Versorgung zu verzeichnen.

Glücklicherweise konnte quasi in letzter Minute eine Schließung oder ein Wegzug der Ärztlichen Bereitschaftsdienst-Zentrale (ÄBD) verhindert werden. Diese ist jetzt in den Räumen des Pflegedienstes Judith (ehemalige Desaga-Klinik) untergebracht. Dadurch, daß der ÄBD jetzt aber nicht mehr in einer Klinik mit akutdiagnostischen Möglichkeiten und Erstversorgung im chirurgischen Bereich untergebracht ist, ging in der Folge die Inanspruchnahme deutlich zurück. Hinzu kommt, daß der Ärztliche Bereitschaftsdienst in der Nibelungenstraße 101 nicht mehr direkt telefonisch erreichbar ist, sondern nur über die Vermittlungszentrale in Frankfurt (Telefon 116 117).

**Pressemitteilung 03.04.2017 der Bürgerinitiative  
Gesundheitsversorgung Vorderer Odenwald e.V. (BüGeVO e.V.)**

Hierbei ist allerdings festzustellen, daß in der Frankfurter Vermittlungszentrale eingehende Anrufe überwiegend an die ÄBD-Zentralen in Heppenheim und Erbach verwiesen werden, die meist sehr lange Wartezeiten haben. Zudem werden selbst Patienten, die aus der Region kommen, nicht auf die Zentrale in Lindenfels verwiesen. Vielen Patienten ist leider noch nicht bekannt, daß die Zentrale (siehe Öffnungszeiten unten) in der Nibelungenstraße 101 ohne Voranmeldung aufgesucht werden kann. Dort können Gesundheitsstörungen, die nicht dringend einer größeren chirurgischen Intervention bedürfen, von einem Arzt mit Unterstützung einer Arzthelferin schnell abgeklärt und behandelt werden. Durch die zurückgehende Inanspruchnahme steht zu befürchten, daß die Kassenärztliche Vereinigung Hessen auch die Lindenfels Zentrale aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit in absehbarer Zeit schließen wird. Es sei hier noch einmal an die Bevölkerung appelliert, die noch vorhandenen medizinischen Strukturen in der Region auch zu nutzen.

Nach wie vor ist die Situation im hausärztlichen Bereich der Region aufgrund von Überalterung als kritisch anzusehen. So haben im letzten halben Jahr zwei Hausarztpraxen in Rimbach und Grasellenbach aus Altersgründen ohne Nachfolger geschlossen. Die Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Vorderer Odenwald BüGeVO e.V., die von rund 950 Mitgliedern getragen wird, unterstützt daher ausdrücklich die Bemühungen der neu gegründeten Ärztegenossenschaft Gesundheitsversorgung im Vorderen Odenwald ÄGIVO eG, die sich zum Ziel gesetzt hat, verweisende Hausarztsitze zu übernehmen und mit angestellten Ärzten weiter zu betreiben.

Als erfreuliche Entwicklung kann man bezeichnen, daß das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Lindenfels ab Anfang 2017 offiziell vom Kreiskrankenhaus Heppenheim übernommen wurde und nach einer Übergangsphase im Seniorenheim Parkhöhe nun in die Räumlichkeiten in der Nibelungenstraße 81 umzieht. Es ist zu begrüßen, daß sowohl der hausärztliche Anteil des MVZs aufgestockt als auch der gynäkologische Teil wieder belebt werden kann. So sind in dem Gebäude (alte Post, neben Blumen-Adolph) ganz umfangreiche Sanierungsmaßnahmen vorgenommen worden, die eine gute funktionelle Nutzung als MVZ gewährleisten. Jedoch befürchtet die BüGeVO, daß sich gerade aufgrund dieser hohen Investitionen in das Gebäude die von Landrat Christian Engelhardt angekündigte „Große Lösung“ eines MVZs in der Freientseher Straße verzögern oder langfristig auf Eis gelegt werden könnte. Engelhardt hatte angekündigt, mit einem Investitionsvolumen von drei Millionen Euro dort neben einem großen MVZ auch den Ärztlichen Bereitschaftsdienst und den Notarzt-Standort mittelfristig unterzubringen, um die Versorgung nachhaltig zu gewährleisten. Die BüGeVO wird die weitere Entwicklung genau verfolgen und – falls es zu Verzögerungen kommen sollte, die dieses Projekt gefährden - die politischen Entscheidungsträger nachdrücklich an ihre Versprechen erinnern.

Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Vorderer Odenwald e.V. (BüGeVO e.V.)

**Pressemitteilung 03.04.2017 der Bürgerinitiative  
Gesundheitsversorgung Vorderer Odenwald e.V. (BüGeVO e.V.)**

**Zur Information:**

Der Ärztliche Bereitschaftsdienst (ÄBD), Nibelungenstraße 101 (Pflegedienst Judith, ehemalige Desaga-Klinik) in Lindenfels stellt die medizinische Versorgung der Bevölkerung außerhalb der Sprechzeiten der niedergelassenen Ärzte sicher. Die Öffnungszeiten für die Ambulanz sind mittwochs und freitags von 14 bis 20 Uhr, samstags, sonntags und an Feier- sowie an Brückentagen von 8 bis 20 Uhr. Patienten können direkt, ohne Voranmeldung, zu diesen Zeiten kommen und werden von einem Arzt, unterstützt von einer Arzthelferin, zeitnah behandelt. Für einen Hausbesuch bei nicht unmittelbar lebensbedrohlichen Erkrankungen, steht ein Fahrdienst mit Arzt und Fahrer, auch in allen Nächten, zur Verfügung. Dieser kann über die zentrale Rufnummer 116 117 angefordert werden.

Der Ärztliche Bereitschaftsdienst (ÄBD) in der Nibelungenstraße 101 ist nicht zu verwechseln mit dem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ), das am 10. April in der Nibelungenstraße 81 (ehemalige Post, neben Blumen Adolph) seinen Betrieb aufnehmen wird. Beim MVZ handelt es sich um eine Arztpraxis mit jeweils zwei angestellten Hausärzten und Frauenärztinnen, die tagsüber unter der Woche zu festen Sprechzeiten unter der Telefonnummer 06255-2233 erreichbar sind.